Größte Dresdner Morgenzeitung

Verlagsort: Dresden
Einzelpreis: In Dresden Stadt u. Amtsh. 10 Rpf. außerhalb 15 Rpf.

Der Freiheitskampf

Heute neuer Roman

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

ist das für seinen Verbreitungsbezirk behördlicherseits bestimmte Blatt zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Landesfinanzämter, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Zollfahndungsstellen, der Reichsbauämter und der Devisenstellen

Bezugspreis: monatl. 2.40 RM. (einschl. 41 Rpf. Verteilerdienstlohn bzw. Trägerlohn). Durch die Post 2.40 RM. einschl. 32.22 Rpf. Zeitungsgeb. (zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld). Bei Abholung in unsr. Geschäftsstellen 2 RM. Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückerstattung der Bezugsgebühr oder auf Ersatzlieferung.

Nr. 246. Donnerstag, 3. September 1936

Anzeigenpreise lt. aufl. Preisl. Nr. 13. Anzeigenschl. am Tage vor Ersch. 15 Uhr, f. d. Sonntagsausg. freitags 17 Uhr, f. d. Montagsausg. sonnabends 15.30 Uhr. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH., Dresden-A. 1, Wettinerpl. 10. Postscheckkonto Dresden 28175. Geschäftsz. 8—18 Uhr. Sprechz. d. Schriftleitung 11—12 Uhr außer sonnabends. Fernruf Sammelruf 25801 u. 25261

Das Hauptfort von Irun genommen

Stalin im Panzerzug nach Georgien unterwegs - Das große Wohnungsbauprogramm der DAF.

Erbitterte Nahkämpfe an der Nordfront

Front vor Irun, 2. September

Die große Entscheidungsschlacht im Norden Spaniens ist am Mittwochnachmittag in ihr entscheidendes Stadium getreten. Nachdem der Vormittag in völliger Ruhe verlaufen war, eröffneten die nationalistischen Truppen ganz plötzlich um 13 Uhr starkes Infanterie-, Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer auf die roten Stellungen, die sich von dem alten Fort San Marcial herunterziehen zum Grenzfluß Bidassoa und die den letzten beherrschenden Höhenzug vor Irun darstellen. Etwa eine halbe Stunde später griffen die Legionäre von Süden kommend diese Linie im Nahkampf an. Um 14.30 Uhr konnte man vom französischen Ufer aus die rotgelbroten Farben des alten Spaniens, das Feldzeichen der Nationalen, auf der genannten Höhe siegverkündend im Winde flattern sehen. Die Marxisten mußten immer mehr zurückweichen.

Am Abend haben die nationalistischen Truppen die Schlüsselstellung von Irun, das Fort San Marcial, nach heftigem Nahkampf gestürmt. Um 19 Uhr wurde die rotgoldene Flagge auf dem Fort gehißt, das den stärksten Verteidigungspunkt der Roten vor Irun darstellte. Die Besatzung des Forts flüchtete in Richtung auf die französische Grenze.

Die Streitkräfte der Nationalisten konnten ihre Erfolge im Verlaufe des Abends noch beträchtlich ausbauen. Um unnötige Opfer zu vermeiden, verzichteten sie darauf, gar zu gut gesicherte Stellungen der Roten im Sturm zu nehmen. Durch weitausholende Umgehungsmanöver brachten sie ihre Maschinengewehre in gute Stellungen und zwangen die Roten durch Flankenfeuer zum langsamen, aber stetigen Rückzug. In der hinteren Linie der Roten bemerkte man bei Einbruch der Dunkelheit eine außerordentliche Nervosität. Der Panzerzug der Roten hat seine Stellung zurückverlegt und steht jetzt zwischen Behobia und Irun. In den Ausgangsstraßen von Behobia nach Irun stehen Dutzende von Lastkraftwagen zum eiligen Abtransport der Milizen bereit.

Straßenkämpfe in Behobia

Bis zum Einbruch der Dunkelheit war es den entlang des Grenzflusses Bidassoa unter dem Schutze von Tanks und Panzerwagen vorgehenden nationalistischen Streitkräften gelungen, in den westlichen Teil von Behobia einzudringen. Dort waren bis in die Nacht heftige Straßenkämpfe im Gange.

Zur großen Ueberraschung der Truppen beider Parteien stürzten sich während des Gefechtes plötzlich etwa 200 rote Milizsoldaten mit Waffen und Gepäck in den Grenzfluß Bidassoa, um schwimmend die französische Grenzseite zu erreichen. Rote Milizen und Nationalisten eröffneten sofort ein heftiges Feuer auf die Flüchtlinge. Nur 80 von ihnen gelang es, an das französische Ufer zu kommen. Dort wurden sie sofort von der französischen Gendarmerie, die mit Stahlhelmen und Karabinern Grenzwache hielt, entwaffnet und zunächst nach Hendaye gebracht, von wo sie nach Innerfrankreich abgeschoben werden sollen.

Schon während des ganzen Nachmittags hatte wieder ein starker Flüchtlingsstrom über die internationalen Brücken bei Behobia und Hendaye eingesetzt, entlang des ganzen Grenzflusses brachten die Bewohner ihre Habseligkeiten, vor allem Betten und Kleider, über den Fluß auf die französische Seite, wo Hunderte von solchen Ballen liegen.

Gegen 22 Uhr wurde auf beiden Seiten die Artillerietätigkeit eingeschränkt. Das Infanteriefeuer ging jedoch ununterbrochen in voller Heftigkeit weiter. Das Hauptquartier der Militärgruppe in Burgos erklärte, daß die Gefechte am Mittwoch die heftigsten des Bürgerkrieges gewesen seien. Die Verluste der Roten seien außerordentlich groß, und zwar sowohl an Toten wie auch an Gefangenen. Unter letzteren befänden sich auch Ausländer, vor allem Sowjetrussen. In Burgos ist man der Ansicht, daß nun der Fall von Irun nahe bevorsteht.

Malaga vor dem Fall

Auch im Süden scheinen die Truppen General Francos jetzt energisch vorzustoßen. Das englische Reuter-Büro meldet aus Gibraltar, es sei damit zu rechnen, daß Malaga, das zur Zeit noch in den Händen der Marxisten sei, sich bereits in den nächsten Tagen den Nationalisten ergeben werde. Flüchtlinge, die mit dem britischen Zerstörer „Worcester" in Gibraltar eingetroffen seien, hätten erzählt, daß die Nationalisten nur noch 5 Kilometer von der Stadt entfernt seien. Flugzeuge der Militärgruppe hätten die Stadt schwer bombardiert und den Flughafen sowie viele andere Gebäude in Brand gesetzt. Die Bevölkerung sei von einer Panik ergriffen und versuche, im Hafen Zuflucht zu finden.

Roter Angriff auf Mallorca abgewiesen

Am Dienstagabend teilte General Queipo de Llano in seiner üblichen Rundfunkansprache über den Sender Sevilla u. a. mit, daß sich die Streitkräfte der Militärgruppe in der Provinz Toledo weiter der Stadt Escurial genähert hätten. Die Einnahme dieses strategisch wichtigen Punktes sei nur noch eine Frage von Tagen.

Als einzige größere Kampfhandlung am Dienstag sei ein neuerlicher Angriff der roten Miliz auf Mallorca zu melden. Den Marxisten sei es zunächst gelungen, die Landung ihrer Streitkräfte durchzuführen und etwa 4 Kilometer in das Innere der Insel einzubringen. Nach schweren Kämpfen seien sie schließlich jedoch zurückgeschlagen und vollkommen aufgerieben worden.

Fortsetzung auf Seite 2

Waffenlager der Kommunisten bei Sofia

Moskau verrät sich zu deutlich als der Lieferant

Sofia, 2. September.

Die Politische Polizei hat in einem Hause am Rande der Hauptstadt ein kommunistisches Waffenlager aufgedeckt, das drei Maschinengewehre, 23 automatische Gewehre, 7 Handgranaten, eine Bombe, mehrere Revolver und Mauserpistolen mit mehreren tausend Patronen enthielt. Das Waffenlager war in der Decke eines Dachbodens eingemauert.

Die Waffen waren in ein Tuch eingewickelt, das mit einer Aufschrift in russischer Sprache versehen war. In dem Versteck wurde außerdem eine rote Fahne vorgefunden. In Verbindung mit der Aufdeckung sind mehrere Personen festgenommen worden, darunter der Besitzer des Hauses.

*

Wien, 2. September.

Das Bundeskanzleramt hat den Verein der „Weltfrieden-Pfadfinder" in Oesterreich aufgelöst. Die polizeiliche Ueberwachung der Vereinsmitglieder hatte ergeben, daß es sich um eine getarnte marxistische Organisation gehandelt hat.

Fünf Millionen Wohnungen werden gebaut

Der große Plan der Arbeitsfront - Dr. Ley sprach in Essen

Essen, 2. September

In einer Besprechung zur Förderung des Wohnungsbaues im Westen des Reiches ging Dr. Ley in grundsätzlichen Ausführungen auf die großen Pläne der DAF. zur Behebung des Wohnungsmangels ein.

„Wir können", so erklärte er dabei, „an das Wohnungsproblem, das im Brennpunkt unseres Interesses überhaupt steht, nur von der weltanschaulichen Seite herangehen. Zwar dürfen wir dabei die wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht verkennen, aber wir dürfen sie auch nicht überschätzen. Es ist die einfache Frage, wollen wir die Wohnungsnot beheben oder nicht. Und aus unserer nationalsozialistischen Einstellung heraus kommen wir zu einem leidenschaftlichen Ja.

Wenn man den Menschen einen höheren Lebensstandard gibt, wenn man ihnen das Gedankengut von „Kraft durch Freude" vermittelt, dann müssen wir auch die notwendigen Voraussetzungen hierzu schaffen: nämlich vernünftige Wohnungsverhältnisse. Die Lösung dieser Frage muß von der ideellen Seite her gesehen ihren Anfang nehmen, denn nur dann wird sie auch wirtschaftlich sein.

Der Beweis ist die Organisation „Kraft durch Freude", bei der es gelungen ist, eine Milliarde RM. mit kaum nennenswertem Zuschuß in Umlauf zu bringen.

Wir wollen insgesamt fünf Millionen Wohnungen bauen. Unsere vordringlichste Aufgabe wird es sein, zunächst einmal gesunde Wohnungsverhältnisse überhaupt zu schaffen. Ob man nun Siedlungen baut, Eigenheime oder Geschoßwohnungen errichtet, wird ganz von den örtlichen Gegebenheiten abhängen. Keineswegs dürfen wir aber in den Fehler verfallen, Siedlungen etwa ausschließlich für Arbeiter oder Angestellte zu bauen, sondern in unseren Siedlungen werden alle Berufsgruppen vertreten sein."

Im Verlauf seiner Rede ging dann Dr. Ley sehr eingehend auf die Finanzierung dieses gewaltigen Vorhabens ein und stellte dabei die Beschaffung der Restbausumme, die bei den bisherigen Bauvorhaben große Schwierigkeiten bereitete, besonders in den Vordergrund. Vier Faktoren werden es sein, die aber auch diese Frage restlos lösen. Das sind: der Einsatz der Deutschen Arbeitsfront und des Arbeitsdienstes sowie die Ausnutzung der Reichsautobahn und die Normung der Bauelemente. Wenn alle hieran beteiligten Stellen — so schloß der Reichsleiter seine Ausführungen — sich für diese große Aufgabe einsetzen, dann werden wir in nicht allzu ferner Zeit unser Ziel erreichen können.

Der Treuesten einer starb

Archiv NS-Verlag.

SS.-Brigadeführer Schlegel †

Dresden, 2. September

Der Präsident des Geheimen Staatspolizeiamtes in Sachsen, SS.-Brigadeführer Emil Friedrich Schlegel, ist in der Nacht zum Mittwoch im Alter von 42 Jahren einem Gehirnschlag erlegen. Die sächsische Parteigenossenschaft verliert mit ihm einen ihrer ältesten und erprobtesten Kämpfer, der fast anderthalb Jahrzehnte lang in den Reihen der Bewegung für den Führer und das neue Deutschland stritt.

Im Namen der sächsischen Landesregierung hat Reichsstatthalter Gauleiter Martin Mutschmann dem so unerwartet von uns Gegangenen einen herzlichen Nachruf gewidmet, in dem er darauf hinweist, daß er in ihm einen Mitarbeiter verlor, der stets sein Bestes und Letztes in der Pflichterfüllung für sein verantwortungsreiches Amt und für das nationalsozialistische Deutschland hergab; seine kameradschaftliche Gesinnung, sein lauterer Charakter und seine unbedingte Treue sichern ihm ein ehrendes Andenken bei allen, die mit ihm zusammengearbeitet haben." In Anerkennung der hohen Verdienste des Dahingeschiedenen hat der Reichsstatthalter ein Staatsbegräbnis angeordnet.

*

SS.-Brigadeführer Schlegel litt bereits seit längerer Zeit an einer Erkrankung, die ihn jedoch nicht hinderte, noch bis zum letzten Augenblick treu und gewissenhaft auf seinem Posten zu verbleiben. Die Nachricht von seinem jähen Hinscheiden hat alle, die je mit dieser echten Führerpersönlichkeit zusammenarbeiten durften, und seine großen Verdienste um den Neuaufbau unseres Staates und dessen innere Festigung kannten, zutiefst erschüttert. Besonders gilt dies von seinen Kameraden, die mit ihm in den Reihen der Schutzstaffel Jahre hindurch für den Sieg der Idee kämpften und als deren Führer er sich immer wieder, auch nach der Machtergreifung, mit ganzer Kraft einsetzte.

Am 25. März 1894 in Aue i. Erzgeb. geboren, besuchte Emil Friedrich Schlegel zu-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19360903/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG